

“Hilflose” oder verletzte Jungvögel - was tun?

Es gibt zwei Typen von Jungvögeln - Nesthocker und Nestflüchter. Letzteres sind zum Beispiel alle Hühner- und Entenvögel. Sie kommen mit offenen Augen und bereits bedeckt - also mit feinen Dunenfedern ausgestattet - zur Welt und verlassen das Nest nach ein bis zwei Tagen, um selbständig Nahrung zu suchen, während die Elterntiere auf sie aufpassen.

Alle Kleinvögel in unseren Gärten gehören zu den Nesthockern. Anfangs blind und nackt müssen sie von den Altvögeln im Nest gefüttert und gehudert, also gewärmt werden. Viele dieser Jungvögel verlassen ihr Nest bevor sie voll flugfähig sind, bleiben aber in der Nähe des Nestes und stehen mit den Altvögeln in Kontakt, durch arttypische Bettel- und Standortrufe. Sie werden von den Altvögeln gefüttert und vor Gefahren vom Boden oder aus der Luft durch spezielle Rufe gewarnt.

**Bitte nehmen Sie
scheinbar hilflose und scheinbar verwaiste Jungvögel
auf keinen Fall mit!**

Denn sie haben bei der Aufzucht von Menschenhand viel geringere Überlebenschancen, selbst wenn die Pflege mit großer Sachkenntnis, Sorgfalt und Liebe geleistet wird. Die Pflege ist mühsam, sehr zeitaufwendig und nicht immer erfolgreich.

Sollten Sie einen Jungvogel jedoch an einer gefährlichen Stelle finden, z.B. am Straßenrand, so dürfen Sie ihn behutsam aufheben und in einen nahe gelegenen, Schutz bietenden Strauch setzen. Dann sollten sie sich bald wieder entfernen, damit die Elternvögel die Jungtiere füttern können. Dabei brauchen sie keine Sorge haben, dass die Altvögel die angefassten Jungtiere nicht mehr annehmen. Anders als bei Säugetieren haben Vögel einen relativ schlechten Geruchssinn. Erst wenn nach ca. 1½ Stunden sich noch kein Altvogel genähert hat, sollten Sie an weitere Hilfsmaßnahmen denken.

Und noch etwas: Bitte beachten Sie vor allem, dass Jungvögel nur leicht verdauliche tierische Eiweißnahrung, wie z.B. kleine Fliegen, Spinnen, Würmer, Räumchen usw. zu sich nehmen können. Stellen Sie also bitte kein "Vogelfutter" (Körner) hin! Die Altvögel "werden sonst bequem" und verfüttern diese schwer verdaulichen Körner, Rosinen, Brot usw. an die bettelnden Jungvögel. Dies führt zu extremen Verdauungsstörungen und u. U. sogar zum Tod der Jungtiere.

Allerdings wird es bei den Jungvögeln und Vogeleiern auch zu natürlichen Verlusten kommen, z.B. durch Witterungseinflüsse (anhaltenden Regen, Hitze, Sturm ...) oder durch "Eierdiebe" und "Nesträuber" (zahlreiche andere Tiere brauchen das hochwertiger Eiweiß z.B. zur Ernährung ihrer eigenen Jungtiere). Unsere Kleinvögel im Garten brüten im Allgemeinen zweimal im Jahr, wobei das Gelege aus je 3 - 6 Eiern besteht. Die Kohlmeise hat sogar eine Gelegegröße bis zu 10 Eiern! Das heißt, dass sie im Jahr bis zu 20 Eier legt!

Ernsthaft bedroht ist die Vogelwelt, sowie ganz allgemein die Artenvielfalt bei Tieren und Pflanzen, durch die Eingriffe des Menschen in die Natur (Monokulturen, Abholzung, Zerstörung von Feldrainen und Feldgehözen, unstrukturierte Landschaft, monotone Gärten, Zerstörung von Feuchtgebieten und Auen, Zerschneidung und Zerstückelung unserer Landschaft durch immer mehr Straßen, Verschmutzung von Erde, Wasser, Luft usw.)

Darum sind wir alle aufgefordert, bei Natur- und Umweltschutz - entsprechend unseren Kenntnissen und Möglichkeiten - mit zu machen (z.B. durch eine naturnahe Gartengestaltung, Kauf von ökologisch angebauten Produkten aus der näheren Umgebung, mitmachen bei Car-Sharing, umweltfreundliche Urlaubsgestaltung usw.).

Opfer von Glasscheiben

Nicht selten werden Vögel - häufig Jungvögel im vollen Federkleid - gebracht, von denen man annimmt, sie seien aus dem Nest gefallen. Oft ist aber kein Nest in der Nähe, wohl aber Fenster und Glasscheiben. Nach einem **Zusammenprall mit einer Glasscheibe** sitzen diese Vögel - häufig werden Kleiber oder auch Spechte aufgefunden - benommen am Boden. Haben sie Glück im Unglück gehabt, sind sie nur einige Zeit benommen und können danach aus eigener Kraft wieder wegfliegen. Sie sollten nur vor Katzen geschützt werden. Dazu kann man sie z.B. in eine Hecke setzen und ggf. eine Zeitlang aus genügender Entfernung aufpassen.

Haben sie jedoch eine schwere Hirnverletzung - sie ist rein äußerlich nicht erkennbar - davongetragen, sind Bewegungsfähigkeit und die Koordination mehr oder weniger stark gestört: ein oder beide Flügel hängen, sie drehen sich im Kreis oder fallen immer wieder hin. Hier sind auch in erfahrener Pflege die Chancen auf ein Überleben gering.

Sonderfall Mauersegler

Mauersegler verbringen fast ihr gesamtes Leben in der Luft fliegend. Ein Mauersegler - ob jung oder adult - kann oft nicht mehr vom Boden aus starten, insbesondere wenn er im (hohen) Gras sitzt. Hier genügt es meistens, ihn auf ein hoch gelegenes Fenstersims oder eine Balkonbrüstung zu setzen oder ihn - wenn er erwachsen ist und unverletzt und nicht unterernährt erscheint - behutsam in die Luft zu werfen. Auf diese Weise bekommt er wieder genügend Luft unter die Flügel und kann weiterfliegen.

Wirklich verwaiste Jungvögel

Beispiel: 2002 waren in den Mauern der "Alten Brauerei" in Stegen längere Zeit die klagenden Laute junger Eulen zu hören - und ein Alttier wurde tot aufgefunden, als Opfer des Straßenverkehrs. Hier war es richtig, die bereits unterernährten Jungen vom Fachmann bergen und aufziehen zu lassen. Bedenken Sie bitte: vom verantwortungsbewussten Fachmann, denn die Aufzucht junger Eulenvögeln setzt sehr spezielle Kenntnisse über deren (Jagd-) Verhalten voraus. Hinzu kommt, dass derartige Funde bei der zuständigen Behörde unverzüglich gemeldet werden müssen, damit nicht eine strafbare "unerlaubte Entnahme" von Wildtieren - vielleicht von jagdbaren oder gar geschützten Wildtieren - zum Vorwurf gemacht werden kann. (Übrigens stehen alle europ. Vogelarten und ihre Niststätten unter dem Schutz des Bundes-Naturschutzgesetzes!)

Erfahrene Vogel- und Ortskenner setzen schon auch einmal verwaiste Jungvögel in ein benachbartes Nest oder in den Nistkasten eines anderen Brutpaares der selben Art. Aber auch hier kann der Mangel an Nahrung in der Natur - zu wenig Raupen, Spinnen, Würmer, Larven, Insekten - zum Tode eines Teils der Brut führen. Beim Kampf ums Futter kommen schwächere Jungtiere nicht ans Futter oder werden von den kräftigeren Geschwistern aus dem Nest geworfen.

Sie wollen selbst Tieren fachkundig helfen - herzlich willkommen!

Wenn Sie sich ernsthaft dafür interessieren, hilfsbedürftigen Vögeln oder anderen Tieren fachmännisch zu helfen und sich klar darüber sind, dass Sie außer sehr viel Tierliebe und großer Lernbereitschaft eine enorme Geduld mitbringen müssen, dann sind Sie eingeladen, bei einem erfahrenen Tierhelfer "in die Lehre" zu gehen - Sie sind dort willkommen!

Verletzte Wildtiere - wohin wenden um Rat und Tat?

Untere Naturschutzbehörde im Landratsamt Starnberg, Frau Huber T. 08151 - 148 - 0

Tierschutzverein Starnberg, Franziskusweg 34, 82319 Starnberg T. 08151 - 87 82

Landesbund für Vogelschutz LBV, KG Starnberg, Landsbergerstr. 57, Inning-Stegen T. 08234 - 88 08

Manfred Schelle, Weßling-Hochstadt T. 08153 - 48 22

Christine Hermann, Unering T. 08153 - 22 60

Albert Soyer, Buchendorf - Gauting T. 089 - 850 73 34

nur Fledermaus-Landkreisbetreuer für STA, TÖL-WOR, WM-SOG, GAP u. a. m.: T. 08152 - 1724

Eva Kriner, Dipl.-Biol., Widdersberg

nur Fledermaus -Betreuer München-Süd: Margarete Kistler T. 089 - 6 42 27 56

Tierarzt-Adressen - Hilfe für verunglückte Tiere <http://www.tieraerzteverband.de/praxissuche.htm>

Für verletzte **jagdbare Wildtiere** (Rehwild, Fuchs, Wildschwein, Gänse, Schwäne) ist grundsätzlich auch der jeweilige **Jagdberechtigte** und/oder das **Forstamt** zuständig, bei Wildunfällen ggf. auch die jeweilige **Polizeiinspektion**.

Bedenken Sie bitte: Die ehrenamtlichen Tierhelfer arbeiten ohne jede Bezahlung, sie tragen zum größten Teil sogar die Kosten für Futter und Spezialfutter sowie die Fahrtkosten aus eigener Tasche - kein Zuschuss etwa aus der öffentlichen Hand unterstützt sie!

O. Preuß, H. Guckelsberger, LBV KG Starnberg